

# Hubert Rudolf Rausch - Lebenslauf

mit besonderer Berücksichtigung der entomologischen Aktivitäten / Juni 2003

## ***Persönliche Daten und die berufliche Arbeit***

**Geboren:** 14. 9.1947 in Oberndorf an der Melk, NÖ. **Staatsbürgerschaft:** Österreich. **Anschrift seit 1976:** 3270 Scheibbs, Uferstraße 7, Tel.-Nr. 07482/45321, E-Mail: hubert.rausch@aon.at; **Eltern:** Antonia RAUSCH, ledige ZWOLANEK, geb. 12.12.1907, gest. 10.9.1977; Johann RAUSCH, geb. 16.6.1907, gest. 31.1.1964; **Familienstand:** Verheiratet seit 1. Juli 1972 mit Renate Christine RAUSCH, ledige RESSL. **Kinder:** Andreas Wolfgang RAUSCH, geb. 20. November 1972; Matthias Johann RAUSCH, geb. 23. Dezember 1979; **Schulbesuch:** Volksschule Oberndorf an der Melk (4 Jahre), Hauptschule Purgstall an der Erlaf (1 Jahr), Hauptschule Scheibbs (3 Jahre), Berufsschule Theresienfeld (3 Lehrgänge), diverse berufliche Kurse, Seminare und Prüfungen. **Beruf:** Ab 16. April 1962 bis 15. April 1965 Lehre zum Einzelhandelskaufmann, Verkäufer und Filialleiter der Konsumgenossenschaft Eisenwurzen (bis 31. Oktober 1965); ab 2. November 1965 Sozialversicherungsangestellter bei der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse, Bezirksstelle Scheibbs; ab Februar 1987 Bezirksstellenleiter-Stellvertreter. Eine ab April 2002 allgemein (= seitens des Generaldirektors, der Bezirksstellenleitung und vieler Mitarbeiter in der NÖGKK und auch außerhalb der Institution) als „logisch“ angesehene Ernennung zum Leiter der Bezirksstelle wurde – wie erst im Nachhinein in Erfahrung gebracht werden konnte - durch Interventionen, durch Intrigen (erfundene, anonyme Anschuldigungen – z.B. „er interessiert sich nur für Käfer“) seitens einiger weniger, verdeckt agierender und inzwischen weitgehend bekannter Leute, verhindert.

## ***Die naturkundlichen Interessen, besonders die entomologischen Aktivitäten***

Schon etwa ab meinem zweiten Lebensjahr haben mich „Tiere“ sehr begeistert; nach Erzählungen meiner Schwester Hildegard (geb. 1939) war ich schon mit Ausdauer und Erfolg z.B. den Stubenfliegen und anderem „Getier“ mit auffallendem Interesse hinterher. Käfer, Schmetterlinge, Schnecken etc. aber vorerst interessierte mich vorwiegend die heimische Wirbeltierfauna, dessen Artenspektrum ich sehr früh durch meinen Vater entdecken konnte. Er war Jäger und nebenberuflich auch Präparator für kleinere Wirbeltiere (Vögel und Kleinsäuger). Auch mein Großvater väterlicherseits war Gutsverwalter und Jagdaufseher der herrschaftlichen Besitzungen der Grafen Schaffgotsch, Schloß Purgstall an der Erlaf, am Fußmeißelberg in Oberndorf an der Melk. Er war mit der belebten Umwelt über die berufliche Notwendigkeit hinaus sehr verbunden. Wie mein Vornahme zu Recht verrät, sollte herrschaftliche Jagdtradition (damals als „edlere Form“ des Jagdwesens verstanden) durch die Namensgebung „vorgezeichnet“ werden! Zweifellos haben mich meine Eltern in meiner Naturbegeisterung im Rahmen ihrer sehr bescheidenen Möglichkeiten gefördert. Sie waren im besten Sinne – nicht zuletzt auch verstärkt durch existentielle Notwendigkeiten – besonders naturverbundene Menschen.

Später, an den beiden Hauptschulen (Purgstall an der Erlaf und Scheibbs), lernte ich durch zwei damals schon ältere Lehrer eine ganz neue Dimension der Naturbetrachtung kennen. Einerseits war es Herr Franz Xaver SEIDL, Purgstall, ein kenntnisreicher Heimatforscher und Lokalfaunist mit großer Aufgeschlossenheit gegenüber technischen Entwicklungen. Und andererseits Frau Dr. Friederike WAWRIK, Scheibbs, eine sehr vielseitig begabte, weitblickende Frau und eine begeisterte Naturforscherin! Als wissenschaftlich publizierende und auch weltgerierte Limnologin (sie arbeitete vorwiegend über einzellige Organismen der Gewässer) brachte sie es zu internationaler Anerkennung und gegenüber ihrer Lehrerkollegenschaft zu „typischen, menschlichen Problemen“. Obwohl ich damals als Jugendlicher beide Persönlichkeiten – was durchaus bezeichnend ist - als ausgeprägt eigenwillige Menschen selbst erleben konnte und die vielen wenig schmeichelhaften „kritischen Anmerkungen“ der Mitmenschen als „böartige Vorurteile“ kennen gelernt habe, hat mich letztlich ihr konsequentes Interesse und ihr Engagement an ihrer speziellen Art der Naturforschung tief beeindruckt. Sie waren – auch nach meiner heutigen, persönlichen Einschätzung - in vielfacher Hinsicht überaus wertvolle und gebildete Menschen!

**Ab 1962** Kontakt und bald auch erste gemeinsame Arbeit mit dem nebenberuflich erfolgreich tätigen Heimatforscher und Lokalfaunisten Franz RESSL, Purgstall (ab 1972 mein Schwiegervater, später wurde ihm in Anerkennung seiner Leistungen der Titel Professor verliehen). Seine heimatkundlichen aber vor allem naturkundlichen Aktivitäten als herausragender Lokalfaunist waren für mich sehr wesentlich. Seine Kontakte zur Fachwelt ermöglichten mir einen frühen Zugang zu einschlägigen Institutionen und zu etablierten Biologen (vorwiegend Entomologen), die teilweise beruflich als auch nebenberuflich in einem speziellen Fach tätig waren. Früh sah ich damit auch Chancen, die sich für mich in der Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftlern ergeben können. Und - wie oft im Leben - waren glückliche Zufälle mitentscheidend!

**Ab 1963** lokalfaunistisch orientiertes Interesse mit Schwerpunkt Insektenkunde (Insekten repräsentieren bekanntlich etwa 80 % der Fauna). Damit verbunden war ein laufendes Kennenlernen der regionalen Tierwelt und auch - soweit erforderlich - der Pflanzenwelt. Meist geschah dies in sehr einprägsamer Weise bei Exkursionen mit speziellen Fragestellungen. Dieses Lernen setzte sich ab 1969 auch bei Forschungsreisen in die Gebirge des Mittelmeerraums und Vorderasiens fort. Bei diesen ersten entomologischen Untersuchungen lernte ich auch die zahlreichen Arbeitsmethoden, sowohl im Freiland als auch hinsichtlich der Dokumentations- und Präparationsanforderungen kennen, die auch von vielen Berufswissenschaftlern im Umfang und in der Bedeutung (wie ich früh erfahren musste) oft unterschätzt wird. Das

ordnende Wissen ist Voraussetzung zur Sicherung der fachlichen Verwertbarkeit der Objekte und zur Aufbereitung der Erkenntnisse.

**1964** erste entomologische Veröffentlichung und Teilnahme an Tagungen, Symposien und Kongressen im In- und später auch im Ausland (Linz, Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck, München, Budapest, Kiel, Berg en Dal im Kruger Nationalpark etc.). Kontaktaufnahme zu Biologen und zu Institutionen (z.B. Naturhistorisches Museum Wien, Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, etc.) in Österreich und etwa ab 1975 auch in anderen Staaten.

**Ab 1968** Beginn einer überwiegend planmäßigen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Neuropterologie mit dem Wissenschafterehepaar ASPÖCK, Wien. Dr. Ulrike ASPÖCK, heute Universitätsprofessorin an der Univ. Wien und Abteilungsleiterin am Naturhistorisches Museum, und Herrn Dr. Horst ASPÖCK, Klinisches Institut für Hygiene, Abteilung für Parasitologie, Universität Wien (inzwischen schon seit vielen Jahren Leiter dieser Abteilung und ebenfalls Universitätsprofessor). 1969 erste gemeinsame Forschungsreise in die Gebirge des südlichen Balkan. Schon während dieser überraschend erfolgreichen Reise entwickelte sich eine bis heute andauernde Zusammenarbeit durch gemeinsame Projekte und auch einer inzwischen langjährigen Freundschaft.

**Ab 1970** zusammen mit Renate RESSL - ab 1972 meine Frau - gemeinsame entomologische Arbeiten im Freiland und seit 1972 intensive Zusammenarbeit bei vielen Exkursionen im In- und Ausland und zu Hause im eigenen entomologischen „Wohn- und Arbeitszimmer“. Sie ist und war bisher nicht nur meine Ehegefährtin sondern auch umsichtige und in der Sache stets motivierte Mitarbeiterin. Ohne unserer gemeinsamen Arbeit hätte die Arbeiten nicht bewältigt und die Projekte nicht durchgeführt werden können. Meine Frau hat – entgegen der gesellschaftlichen Tendenzen - keinen eigenen „Brotberuf“ ausgeübt, um ihre gesamte Arbeitskraft neben den Aufgaben für die Familie in unsere gemeinsame Arbeit zu investieren (diese gemeinsam getragene Tätigkeit beanspruchte in der Regel für uns beide weit mehr als 40 Stunden pro Woche).

Eine besondere Erwähnung verdient hier die zeitaufwendige Zucht von Raphidiopteren (Kamelhalsfliegen). Um die damals weitgehend unbekannt Lebensweise, Lebensdauer und das Verhalten der Larven zu studieren, ist es erforderlich, diese als relativ selten geltenden Insekten auch zu züchten. Einerseits ab dem Ei (ex ovo), wobei man Weibchen zu Eiablage bringt und andererseits indem man Larven im jeweiligen Lebensraum sammelt und in Zucht nimmt (ex larvae). Diese bald umfangreiche Betreuung der Zuchten (Lebensdauer von einem bis zu 6 Jahre, überwiegend 2 bis 3 Jahre, und weil es sich um Raubinsekten handelt, ist grundsätzlich Einzelhaltung erforderlich) wurde bis heute weitgehend von meiner Frau übernommen. Laufende Verbesserung der Sammel- und Zuchtmethoden und damit verbundene Beobachtungen und Auswertungen an möglichst vielen Arten erbrachten neue Erkenntnisse zur Taxonomie und Biologie dieser Insekten. Inzwischen wurden etwa 15000 im Freiland aufgesammelte Raphidiopteren-Larven in Zucht genommen. Davon haben wir rund 12000 in Mittel- aber vor allem in den Gebirgen Südeuropas und auch in anderen Teilen der Holarktis (Marokko, Türkei, Iran, Indien, Kirgisistan, Usbekistan, Mexiko und Thailand) Larven in den natürlichen Habitaten gesammelt und dabei neben der Basis für die Gewinnung von Hinweise zur Biologie der Arten auch wertvolle Fakten über die Aut- und Synökologie bekommen. Darüber hinaus wurden auch stets gravide Weibchen aller auffindbaren Raphidiopteren-Spezies zur Eiablage gebracht (pro Eigelege rund 20-50 Junglarven!). Auf diese Weise wurden ex ovo ebenfalls viele tausend Larven gehalten und für diverse Fragestellungen ausgewertet. Bis heute haben wir über 140 der bisher etwas mehr als 200 weltweit bekannten Raphidiopteren-Arten daher auch anhand präimaginaler Stadien in vielfältiger Hinsicht untersucht bzw. es steht Material für weitere Fragestellungen zur Verfügung. Dadurch konnten z. B. auch Informationen über Prädatoren, Parasitoide, Parasiten und Krankheiten gewonnen.

**Ab 1973** Beginn taxonomischer Arbeiten am Mikroskop und Kennenlernen der mitteleuropäischen Neuropterenfauna (Spezies der drei Ordnungen Megaloptera, Raphidioptera und Neuroptera). Damit verbunden waren auch erhebliche finanzielle Investitionen für entomologische Ausrüstungen (besonders für geeignete Expeditionsfahrzeuge, für optische Geräte, etc.) und besonders auch für den erforderlichen Aufbau von eigenen wissenschaftlichen Literatur- und Objektsammlungen (sowohl mit Trocken- als auch mit Alkoholkonservierung. Letztere eignet sich auch für genetische Untersuchungen besser).

**1974** Veröffentlichung meiner erste Ergebnisse über Netzflügler (siehe Publikationsliste).

**Ab 1975 bis 1979** vielfältige und umfangreiche Arbeiten für das zweibändige monographische Werk über die Netzflügler Europas. Titel: **"Die Neuropteren Europas" (H. u. U. ASPÖCK, H. HÖLZEL unter Mitarbeit von H. RAUSCH)** (diese eher unüblichen Form der Differenzierung bei der Angabe von Autoren soll hier nicht näher kommentiert werden). Das Werk ist 1980 im Verlag Goecke & Evers, Krefeld, Deutschland, erschienen. In dieser Zeit habe ich mich auch in die artenreichere Netzflüglergruppe der Staubhafte (Coniopterygidae) taxonomisch eingearbeitet. Ebenfalls seit 1975 erlernte ich die Techniken zur Anfertigung wissenschaftlicher Zeichnungen am Binokular, vorwiegend für taxonomische Darstellungen.

**1975** Gründung der Österreichischen Entomologischen Gesellschaft (ÖEG) anlässlich des VI. Internationalen Symposiums für die Entomofaunistik Mitteleuropas (1.-6.9.1975) am 5.9.1975 in Lunz am See unter Beteiligung einer breiten internationalen Fachwelt. Schon bei der Gründung der ÖEG wurde ich in den Vorstand der Gesellschaft gewählt, wo ich die Funktion als Kassier seither ohne Unterbrechung ausübe.

**Ab 1980 bis 1990** schwerpunktmäßige Arbeiten für eine Zusammenfassung des gesamten Wissens über die Insektenordnung der Kamelhalsfliegen (Raphidiopteren) mit dem Ziel, eine weltweite monographische Bearbeitung vorzunehmen. Dazu wurden von mir genitalmorphologische Untersuchungen (mit Anfertigung von über 1300 Darstellungen) zur Differenzierung aller bisher bekannten Spezies am Binokular vorgenommen und mehr als 200 Verbreitungskarten (vorwiegend Punktverbreitungskarten) zusammen mit einer umfangreichen Fundortedokumentation erstellt. Weiters wurden meinerseits über 600 makrofotographische Dokumentationen mit eigener Ausarbeitung im Fotolabor vorgenommen und ebenfalls wurden umfangreiche Auswertungen zur Biologie (z.B. aus der inzwischen schon sehr umfangreichen Zucht dieser Tiere), zur Ökologie und Chorologie sowie Aufbereitung zahlreicher Informationen zur Erstellung diverser tabellarischer Darstellungen etc., etc. - bis zu den verschiedensten Abschlußarbeiten - ab 1989 - vorgenommen. 1990 konnte das Werk abgeschlossen werden. Unsere zweibändige Monographie "**Die Raphidiopteren der Erde**" (H. u. U. ASPÖCK, H. RAUSCH) ist am 15.1.1991 erschienen. Band I (Textband): 730 pp, Band II (Abbildungsband): 550 pp, Verlag Goecke & Evers, Krefeld, Deutschland. Der Verleger unseres Buches, Herr Dr. h.c. Alfons EVERS, war einerseits selbst ein international anerkannter Entomologe (Coleopterologe) und auch ein erfolgreicher Verleger naturwissenschaftlicher Bücher, darunter nicht wenige Standardwerke.

**Ab 1991** Fortsetzung der Untersuchungen und Dokumentationen über Verbreitung, Biologie, Ökologie und Taxonomie der Netzflügler (Ordnungen Megaloptera, Neuroptera und besonders weiter über Raphidioptera). Beginn gezielter Untersuchungen zur Fortpflanzungsbiologie von Raphidioptera. Es war überraschend, dass diese Tiere, die bereits im Erdmittelalter eine große Artentfaltung erreichte (die heutige Raphidiopterenfauna ist dagegen nur ein kümmerlicher Rest), ein sehr differenziertes, familien- und artspezifisches Sexualverhalten erworben und ausgeprägt haben. Mit einem komplexen und charakteristischen Bewegungszereemoniell (Fühler, Kopf, Flügel, Beine und Hinterleib) und einer auffallenden optischen und duftstoffunterstützten Kommunikation beider Geschlechter wird das Liebesspiel zelebriert. Die Kopulation kann je nach Spezies zwischen 15 Minuten und 2 bis 3 Stunden dauern. Erstmals konnte von uns auch die Übertragung der Spermien mittels Spermatophore (Samenpaket) nachgewiesen und beschrieben werden.

**1991** Forschungsreise mit anschließenden Auswertungen in einigen Publikationen über die Raphidiopteren Mexikos.

**Ab 1994** systematischer Ausbau der vorwiegend makrofotografischen Dokumentation (überwiegend Diapositive), über Flora und Fauna - besonders über die Entomofauna mit Schwerpunkt Netzflügler.

**Ab 1995** Forschungsreisen zur Erfassung der eigenständigen und reich differenzierten Raphidiopterenfauna Mittelasiens. Zusammen mit Horst und Ulrike ASPÖCK und meiner Frau und meinem Schwager (1995) sowie auch mit anderen Biologen (aus der Schweiz, Deutschland, Ukraine, Kirgisistan und Usbekistan), konnten bisher drei Forschungsreisen nach Kirgisistan und eine Forschungsreise nach Usbekistan in die eindrucksvollen mittelasiatischen Gebirgsregionen (besonders des Tienschan, aber auch Alai-Gebirge, Nuratau, Hissar-Gebirge, Kugitangtau) unternommen werden, die für eine Reihe von Tiergruppen - besonders auch für Raphidiiden - ein Zentrum ihrer Verbreitung darstellen. Im Zuge dieser Reisen konnte das Wissen über das Artenspektrum durch Entdeckung einer Reihe weiterer Arten, sowie durch Erfassung vieler neuer Befunde zur Vertikalverbreitung, Chorologie, Ökologie und Biologie wesentlich erweitert werden. Die Ergebnisse wurden bzw. werden laufend veröffentlicht (siehe Publikationsliste).

**Im Jahr 2000** erste neuropterologische Forschungsreise nach Nord-Thailand. Damit erstmals die Möglichkeit zur Untersuchungen der Biologie (besonders auch zur Fortpflanzungsbiologie) der Inocelliiden Südost-Asiens, mit einigen überraschenden Ergebnissen.

### ***1998, 1999 und 2003 Ausstellungen in Scheibbs, Linz, Salzburg und Wien***

Vom **3.11. bis 6.12.1998** wurde im Rathaus Scheibbs gemeinsam mit meiner Frau ein zweiteiligen Ausstellung (etwas mehr als ein Jahr intensiver Vorarbeit und Konzeption war dazu erforderlich).

**Teil A:** In der Aula des Rathauses wurde eine Fotoschau über Natur und Landschaften in Mittelasien (aus vier Reisen) vorbereitet. Rund 100 großformatige Fotos mit den jeweiligen textlichen Erklärungen und mit großflächiger Landkarte gestatteten einen Einblick zum Thema und zu unseren Forschungsreisen. Die Fotos konnten dadurch geographisch und chronologisch übersichtlich zugeordnet werden.

**Teil B:** Im Rathaussaal organisierten wir eine Ausstellung mit dem Titel „Insekten, ein geheimnisvolles Trillionenvolk“. In Vitrinen wurden alle wichtigen Insektenordnungen mit rund 700 Präparaten (vorwiegend aus eigener Sammlung), mit Fotos (größtenteils eigene Produktion) und auch mit Insektenmodellen des Biologiezentrums des OÖ. Landesmuseums, Linz, vorgestellt. Weiters wurden entomologische Arbeitsmethoden mit diversen Exponaten gezeigt. Stämme von dickborkigen Birnbäumen und Rotföhren und Geräte zur Demonstration einer Untersuchung der Rindenfauna. Auch Lichttürme für den Insektenfang bei Nacht (mit „Insektenanflug“) wurden gezeigt. Eine Auswahl entomologischer Bücher - Kinderbücher, populär- und fachwissenschaftliche Bücher - wurden zur Ansicht und zur Demonstration der großen diesbezüglichen Vielfalt aufgelegt. Mit Hilfe von zwei PCs konnten weiters lexikalische Informationen über die Entomofauna (mit Videos und Bildern) für computerinteressierte Besucher abgerufen werden, was besonders jüngere Besucher gerne angenommen haben. Und: Etwa zehn großflächige Informationstafeln über Natur- und Landschaftsschutz, über Bienenzucht und ein Terrarium mit lebenden Insekten „zum Angreifen“ (eine Zucht mit Stabschrecken) wurden ausgestellt.

In der täglichen vorgesehenen Besucherzeit wurden Führungen für Schulklassen und Gruppen organisiert. Ebenso wurden im Rahmen der Ausstellung fünf aktuelle insektenkundliche Vorträge (jeweils am Dienstag um 19 Uhr) mit bekannten Forschern arrangiert, die insgesamt überraschend gut besucht wurden (Univ.-Prof. Dr. Hannes Paulus, Zoologisches Institut, Universität Wien; Univ.-Prof. Mag. Dr. Erhard Christian, Universität für Bodenkultur, Wien; Univ.-Prof. Dr. Horst Aspöck, Klinisches Institut für Hygiene, Univ. Wien; Dr. Elisabeth Geiser, Haus der Natur Salzburg, und Univ.-Prof. Dr. Hans Malicky, Biologische Station Lunz/See). Im Anschluß an die Vorträge wurde jeweils ein kleines Buffet zur Fortsetzung der Diskussion mit den Referenten oder zur weiteren Ausstellungsbesichtigung eingerichtet. Sowohl der Rundfunk als auch die Lokalpresse berichteten mehrfach positiv (z.B. „Eine kleine Landesausstellung in Scheibbs,, etc.). Über 1700 Besucher haben unsere Ausstellung im Festsaal besucht.

Vom **26.3.1999 bis 8.10.1999** wissenschaftliche Ausstellung mit Katalog (Stapfia, Band 69, 244 pp) am Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums in Linz mit dem Titel „Kamelhalse, Schlammfliegen, Ameisenlöwen“. Sowohl konzeptiv als auch organisatorisch habe ich zusammen mit Mag. Stefan Weigl, Biologiezentrum des OÖ. Landesmuseums, Linz, diese Ausstellung gestaltet. In vielen didaktisch aufbereiteten Vitrinen wurden fossile, rezente, konservierte und sogar lebende Exponate gezeigt. Viele textlich erläuterte Präparate und erstmals gezeigte wissenschaftliche Fotos über alle repräsentativen Vertreter der Netzflügler konnten einem breiten Publikum vorgestellt werden. Exponate zur Demonstration der Lebensweise, über Forschungsreisen und über Forschungsmethoden wurden ebenfalls erläutert. Auch die wichtigste rezente und auch besonders die historische Literatur mit einem Einblick in die Erforschungsgeschichte (mit Berücksichtigung der Beiträge österreichischer Forscher) wurde den Besuchern gezeigt. Eine Schau von Kinderzeichnungen (was sie sich über Netzflügler und deren Leben in der Umwelt vorstellen) zur Förderung einer thematischen Auseinandersetzung fand großen Anklang. Eindrucksvolle Großmodelle von verschiedenen Netzflügler wurden dabei erstmals gezeigt. Zum Ausstellungskatalog konnte ich eine größere Anzahl Fotos über Netzflügler und Lebensräume beisteuern und einen zusammenfassenden Beitrag (mit H. und U. ASPÖCK) über das aktuelle Wissen über die Raphidiiden der Ostpaläarktis gestalten. Der Katalog wurde unter der wissenschaftlichen Redaktion unseres Freundes, Herrn Prof. Horst ASPÖCK, Wien, mit zehn interessanten Veröffentlichungen (auch ausländische Forscher mit vier originellen Beiträge) erstellt. Ein Teil dieser umfangreichen und vermutlich weltweit ersten spezifischen Ausstellung über Netzflügler wurde ab November 1999 einige Wochen auch am Haus der Natur in Salzburg gezeigt.

Vom **21. bis 24. Mai 2003** Mitwirkung bei einer Präsentation am Naturhistorischen Museum Wien (Kinosaal) im Rahmen der Science Week unter dem Motto „Brennpunkt Biodiversität, Forschung am Naturhistorischen Museum Wien“.

### ***Mitgliedschaften bei entomologischen Gesellschaften und Vereinigungen***

1. Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen (AÖE), seit 1965;
2. Österr. Entomologische Gesellschaft (ÖEG), Gründungs- und Vorstandsmitglied seit 1975;
3. Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft des Bezirkes Scheibbs, seit Gründung (1979);
4. Münchner Entomologische Gesellschaft e.V. (MEG), seit 1979;
5. Association Mondiale des Névroptéristes (AS.MO.NE.), Sitz dzt. Madrid, seit Gründung (1980);
6. Freunde des Naturhistorischen Museums, seit 1982;
7. Deutsche Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie (DGaaE), seit 1990;
8. Entomofaunistische Gesellschaft e.V., Dresden, seit 1992;
9. Österreichische ARGE Libellen (ÖAL), Deutsch-Wagram, seit Gründung (1993);
10. Joanneum-Verein Graz, Sektion Zoologie, seit 1994;
11. Zoologisch-Botanische Gesellschaft (ZOOBOT), Wien, seit 1994;
12. Österreichische Gesellschaft für Entomofaunistik (ÖGEF), Wien, seit Gründung 2000

### ***Ehrungen***

**1995:** Kulturpreis für Wissenschaft der Stadt Scheibbs (es war der erstmals verliehene Kulturpreis dieser Stadt).

**2000:** Verleihung der Ignaz-Schiffermüller-Medaile bei der Entomologentagung 2000 am Naturhistorischen Museum in Wien durch die Österreichische Entomologische Gesellschaft.

### ***Beilagen***

Publikationsliste (wissenschaftliche Entomologie).  
Liste der durchgeführten Forschungsreisen.

(Laudatio zur Kulturpreisverleihung, 1995).

(Laudatio zur Verleihung der Ignaz-Schiffermüller-Medaile durch die ÖEG, 2002).

(Kopie einer Buchbesprechung von H. R. über einen kommentierten Katalog der Netzflügler der West-Paläarktis, 2002.)

---

In Vorbereitung:

- Liste von Veröffentlichungen diverser zoologischer Bereiche, bei dem aufgesammelte Tiere oder Beobachtungen von H. u. R. Rausch Berücksichtigung gefunden haben.
- Liste der zoologischen Entdeckungen (bisher unbeschriebene Taxa) von H. u. R. Rausch.